

## Der Kettenhandel.

In der „N. Fr. Pr.“ und im „N. W. Z.“ vom Sonntag sind, wie zum Hohn auf die bekannte Verordnung, wieder folgende namenlose Inserate erschienen:

Wasserglas sofort ab Wien zu verkaufen...  
Kriegsholzsohlen, fertiges Lager in Männergrößen, rund 100.000 Paar, prompt abzugeben... Flanell, Reinwolle oder Halbwohle, wird gekauft... Leistungsfähige Firma ist in der Lage, Pantoffelholzsohlen in Tagesquantitäten bis 3000 Paar zur Lieferung zu übernehmen... Ich suche Artikel für Schuhfabriken... Kartoffel und Obst im großen zu kaufen gesucht... 20.000 Kilogramm Paradeiskonserven sofort lieferbar... Schuhe werden zu kaufen gesucht... 500 Kilogramm Leder sind zu verkaufen... 1 Wagon Waschseife zu kaufen gesucht... Packpapier, einige Waggon, abzugeben...

Von Tag zu Tag wird, wie man sieht, die Reihe derjenigen, die die Verordnung gegen die namenlosen Inserate mißachten, größer. Zwar wäre eine Verletzung der Regierungsverfügung nicht möglich, wenn die Händlerzeitungen nur halbwegs etwas auf Ehre und Ansehen hielten. Aber diese Blätter, die den Kettenhandel in Oesterreich großgezüchtet haben, geben sich jetzt alle Mühe, ihn sogar gegen ausdrückliche behördliche Verbote zu fördern. Gibt es dagegen keine Staatsgewalt?

Von Interesse sind auch folgende in den Wiener Händlerzeitungen erschienenen Annoncen:

Engroßgeschäft mit Fabrikation in Wien zu verkaufen. Der Reingewinn entspricht einer 30%igen Rentabilität des Anlagekapitals. Erforderlich 200 Mille... Kompagnon mit 200 Mille für sehr rentables Unternehmen gesucht. Kapital bleibt in Händen. Risiko gänzlich ausgeschlossen. Reingewinn 50%... Karotten und Haupteltraut liefert waggonweise Zivnostenska banka, Filiale in...

Im „Pester Lloyd“ erscheint dieses bezeichnende „Seifen-Engroß-Offert“:

2 Waggon (20.000 Kilogramm) Waschseife. Weniger als  $\frac{1}{2}$  Wagon wird nicht geliefert. 20.000 Kilogramm Segeeder Waschseife. Weniger als einen Wagon liefern wir nicht. 2 Waggon 35 bis 40%ige Seife. Nur waggonweise lieferbar. 2 Waggon lichtgelbe Seife, 1 Wagon Kofusseife usw.

Das Angebot stammt von der Budapester Handels-Aktiengesellschaft „Commerzia“, mit deren Inseraten wir uns schon öfter beschäftigt haben. Wie sehr manche Großhändler sich von den Wegen gesunder Gütermittlung entfernt haben, beweist neuerdings der Betrugsfall gegen Kohn und Bondy (siehe „Reichspost“ vom 18. d.). Diese geriebenen Morgenländer handelten mit Seife, ließen sich von den Käufern größere Angaben geben, ohne auch nur ein Stück Seife zu besitzen. Das Bedenklichste an der Sache ist aber, daß ein Wiener Großhandelshaus („Präzis“, Wien, 1. Bezirk, Dorotheergasse 7) sich mit Kohn in geschäftliche Verbindungen eingelassen hat, also statt ausschließlich direkt bei Fabriken auch bei Kettenhändlern kauft. Innerhalb kurzer Zeit wurde der Preis der anderthalb Waggon Seife, von denen hier die Rede ist, um 12000 Kronen in die Höhe getrieben, wobei noch in Berücksichtigung gezogen werden muß, daß diese Ware, wenn sie abgeliefert worden wäre, noch mindestens durch zwei, drei Zwischenhände gegangen wäre, bevor sie endlich die Verbraucher erstanden hätten. Wenn nun manche Großhändler ihre Warenbestände aus so schmutzigen Quellen ergänzen, ist da der Schluß nicht naheliegend, daß sie ihre Vorräte ganz oder zum Teile wieder an Kettenhändler verkaufen? Es ist ja eine alte Klage des kleinen und mittleren Kaufmannstandes, daß es heute schier ausgeschlossen ist, die Waren aus erster oder zweiter Hand zu erstehen. Wie sehr die kettenhändlerischen Geschäfte im Großhandel angewachsen sind, lehrt übrigens die scharfe Kundgebung der Prager Produktenbörse, die ihren Mitgliedern „strengste disziplinäre Strafe“ androht, wenn ihnen solche Geschäfte nachgewiesen werden. Da sollte wohl einmal die Staatsgewalt rücksichtslos eingreifen und, da die bisherigen Verfügungen den Kern des Kettenhandels nicht trafen, zu außergewöhnlichen Mitteln greifen, um diese elende Profitwut auszurotten.